

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Werner Neffler/Stadtarchiv Baden

Der Ennetbadener Weinbaupionier Bruno Wetzel 1972: Wie der Terrassenbau die Rebberge veränderte (Seite 8).



Gemeindenachrichten

Budget 2022: Erfreuliche Aussichten 3

Schule

Digitalisierung im Klassenzimmer 10

Wohnort Ennetbaden

Barbara Dehm, Musik- und Yogalehrerin 12



Jürg Braga,
Vizeammann

Bauboom in Ennetbaden

Die Gemeinderats- und Kommissionswahlen sind Geschichte. Der gesamte Gemeinderat ist für eine weitere Amtsperiode bestätigt worden. Ich bedanke mich bei Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Der Bauboom in Ennetbaden geht weiter. Neben Strassensanierungen und dem Schulhausneubau sind auch im privaten Bereich viele Bauvorhaben jüngst realisiert worden oder werden derzeit oder in nächster Zukunft realisiert: der Einbau von Wärmepumpen oder Dachlukarnen, der Neubau eines Schwimmbades, Aufstockungen im Wohnbereich, der Ausbau einer Wohnung oder die Umgestaltung des Gartens. Im ersten halben Jahr 2021 sind in Ennetbaden genau so viele Baugesuche eingegangen wie im gesamten vergangenen Jahr.

Hat das auch mit Corona zu tun? Hatten die Leute mehr Zeit zu Hause und holten längst geplante Bauvorhaben nach? Was mir aber auch aufgefallen ist: Gegen die diversen Baugesuche sind viel mehr Einwendungen eingegangen als früher. Ist auch dies eine Folge von Corona? Hatten die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener mehr Zeit, sich mit den Bauvorhaben der Nachbarn zu beschäftigen?

Alles Corona zuzuschreiben, dünkt mich allerdings zu einfach. Mir ist wichtig, dass bei Bauprojekten, die für Diskussionen und Einwendungen sorgen, mit den Betroffenen – Bauherren, Einsprechern, Handwerkern – respektvoll umgegangen, dass einmal auch ein Kompromiss einge-

gangen wird. In jüngster Zeit hat mir die Gesprächs- und Kompromissbereitschaft teilweise gefehlt.

Ein grosses Bauvorhaben wird Anfang 2022 mit dem Neubau «National» am Limmatknie gestartet. Dieses Bauvorhaben mit entsprechendem Baustellenverkehr wird die Badstrasse stark belasten. Wir werden versuchen, den grössten Teil des Baustellenverkehrs über ein Ein- und Ausfahrtsregime beim Tunnelportal zu leiten, auch um den Postplatz zu schonen. Dies wird allerdings kein leichtes Unterfangen sein, denn es handelt sich beim Tunnelportal um eine Kantonsstrasse, und die Sicherheitsbestimmungen des Kantons sind sehr streng.

Sie sehen: In Ennetbaden wird weiter gebaut und weiter entwickelt. Dies geht allerdings nur mit der Unterstützung und Kompromissbereitschaft der Bevölkerung. Ich zähle auf Sie und danke Ihnen für die Bereitschaft, diese Entwicklung mitzutragen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Herbstzeit.

Jürg Braga, Vizeammann

Ennetbadener Budget 2022

Der Gemeinderat hat das Budget für das nächste Jahr vorbereitet. Dabei waren vereinzelt neue und ausserordentliche Bedürfnisse und Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Erfreulicherweise dürfen wir davon ausgehen, dass in Ennetbaden in finanzieller Hinsicht wenige Personen durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt wurden. Zumindest wird der Steuerertrag davon voraussichtlich kaum beeinflusst. Allerdings ist letztlich mit einem negativen Ergebnis von 358 500 Fr. (Budget Vorjahr: -952 300 Fr.) zu rechnen.

Aufwand: Der Anstieg des geldmässigen Nettoaufwands gegenüber dem Budget 2021 beträgt netto 312 800 Fr., was eine Erhöhung um 2,4 Prozent ausmacht. Die Änderung ist im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

- **Personal:** Bei der Verwaltungsabteilung Bau und Planung drängte sich eine zusätzliche Stelle auf. Die Zunahme privater Bauvorhaben und vor allem die aufwendigeren Bewilligungsverfahren wie auch die wichtigen und anspruchsvollen Bauten für die Gemeinde selber machten eine personelle Verstärkung nötig (109 000 Fr.). Andererseits fallen die Personalkosten des Vorjahres durch die Stellenwechsel bei der Gemeindeganzlei tiefer aus (-46 000 Fr.).
- **Bildung:** Ab 1. Januar 2022 kommt das neue Lohnsystem für die Lehrpersonen und Schulleitungen zur Anwendung. Dadurch ergeben sich verhältnismässig eher geringe Mehraufwendungen (27 000 Fr.). Die bisher eingestellten Personalkosten für Blockzeiten entfallen (-64 000 Fr.). Die frei werdenden Mittel durch den Wegfall der Vergütungen an die Schulpflegemitglieder werden für die Aufstockung der Schulverwaltung und -leitung benötigt. Die Ansätze für die Verrechnung der Oberstufenschulgelder haben sich reduziert, da der massgebliche Referenzzinssatz neu auf 1 Prozent gesunken ist (-56 500 Fr.).
- **Pflegefinanzierung:** Die in der Vergangenheit stark angestiegenen Restkosten für stationäre und ambulante Pflege verhalten sich gegenwärtig stabil, so dass eine Budgetanpassung zu vertreten ist (-70 000 Fr.).
- **Gemeindestrassen:** Von der Rebbergstrasse zur Neuackerstrasse wird eine neue Verbindungstreppe gebaut. Die Kosten dafür belaufen sich ausserordentlich auf 156 000 Fr. Zudem werden weitere Strassenabschnitte auf LED-Beleuchtung umgerüstet (69 000 Fr.).
- **Finanz- und Lastenausgleich:** Die Berechnung des Finanz- und Lastenausgleichs fällt aufgrund der leicht gestiegenen Steuerkraft etwas höher aus. Zudem entfällt nach Ablauf der dreijährigen Übergangsfrist der bisher vom Kanton geleistete Ausgleichsbeitrag (108 000 Fr.).

Steuern: Die Einkommens- und Vermögenssteuern werden beim unveränderten Steuerfuss von 97 Prozent auf 13 910 000 Fr. (Budget Vorjahr: 13 290 000 Fr.) geschätzt. Die Basis für diese Höhereinschätzung entspricht der Hochrechnung für das aktuelle Rechnungsjahr. Da die negativen Folgen durch Corona latent vorhanden sind, wurde auf weitere Zuschläge verzichtet. Die Nachträge – Differenzen auf Veranlagungen für frühere Steuerjahre – wurden unverändert bei 700 000 Fr. belassen; dieser Anteil ist schwierig einzuschätzen und unterliegt grossen Schwankungen.

Die aktuellen Entwicklungen führen zudem zu Anpassungen bei den weiteren Steuern: Unsicher ist namentlich der Verlauf der Quellensteuererträge. Neu können Quellenbesteuerte nachträglich eine ordentliche Veranlagung verlangen. Es wird daher von einem Rückgang auf 380 000 Fr. (Budget Vorjahr: 400 000 Fr.) ausgegangen.

Positiv verhält sich dagegen die Entwicklung bei den Aktiensteuern, die entsprechend auf 252 000 Fr. veranschlagt werden (Budget Vorjahr: 85 000 Fr.). Gleichfalls erwarten wir eine weitere Erhöhung bei den Grundstückgewinn- ►

steuern (300 000 Fr.; Budget Vorjahr: 250 000 Fr.). Letztlich sollen alle Steuerarten zusammen zu einem Ertrag von 14 957 000 Fr. (Budget Vorjahr: 14 139 000 Fr.) führen.

Investitionen: Der Neubau des Schulhauses Bachtal und die anschliessende Sanierung des Schulhauses Posttal wird drei Jahre dauern. Im nächsten Jahr werden 7 000 000 Fr. von der genehmigten Kreditsumme von 20 618 000 Fr. eingesetzt.

Ausserdem sind für verschiedene bauliche Vorhaben (u.a. Anteil Sanierung Merciersteg, Einbau einer WC-Anlage im Parkhaus, Stein Schlagnetz hintere Geissbergstrasse) weitere Mittel von 493 000 Fr. eingestellt. An die Vorleistungen von 510 000 Fr. für die Renaturierung und Öffnung des Munibaches darf im nächsten Jahr mit Bundes- und Kantongeldern von 483 000 Fr. gerechnet werden. Ein wichtiges und grosses Bauprojekt stellt der Neubau des Reservoirs Geissberg dar. Zulasten der Wasserversorgung ist dafür ein erster Teilbeitrag von 1 200 000 Fr. budgetiert.

Cashflow: Trotz Anstiegs des geldmässigen Nettoaufwands um 312 800 Fr. kann als Folge des deutlichen Steuermehrertrages 2022 gegenüber der im Nachhinein vielleicht übervorsichtigen Prognose im Vorjahr ein beachtlicher Cashflow von 1 837 000 Fr. (Budget Vorjahr: 1 321 800 Fr.) erwartet werden. Die vom Gemeinderat angestrebte Zielgrösse von 2 500 000 Fr. wird damit zwar nicht erfüllt und dürfte auch in den nächsten Jahren vorübergehend nicht erreicht werden können. Die absehbaren Unterschreitungen scheinen dank der langjährigen sehr guten Ergebnisse und der mittelfristigen Prognosen im Finanzplan aus heutiger Sicht dennoch vertretbar.

Eigenwirtschaftsbetriebe: Die Gebühren für Wasser, Abwasser und Kehricht bleiben unverändert. An Investitionen steht der erwähnte Bau des Reservoirs Geissberg bevor.

*Elisabeth Hauler,
Gemeinderätin*



Schulhaus-Baustelle: Rückbau abgeschlossen.

Ersatzneubau Schulhaus Bachtal

Das Schulhaus Bachtal ist inzwischen vollständig zurückgebaut. Die Pfahlfundationen konnten ohne Probleme ausgeführt werden, und auch die Nagelwand zur Sicherung der Baugrube schreitet planmässig voran. Bevor mit dem Neubau angefangen werden kann, müssen nun verschiedene Kanalisationsleitungen verlegt werden. Beauftragt ist damit die Birchmeier Bau AG, Döttingen. Sie bereitet derzeit die Baustelleninstallation und das Aufstellen des Krans vor. Der Kran braucht einen grossen Ausleger, entsprechend anspruchsvoll ist die Montage des Krans in der beengten Situation. Sobald die Details dazu bekannt sind, wird die Gemeinde auf der Homepage und via Newsletter informieren. Wer Interesse an aktuellen Baustelleninformationen hat, kann sich per E-Mail bei bauundplanung@enntbad.ch melden.

Neuer Projektleiter Bau und Planung



In der Abteilung Bau und Planung ist zur Bewältigung der gestiegenen Arbeitslast durch die verschiedenen laufenden Grossprojekte und Planungen, insbesondere dem Schulhausneubau, sowie die anhaltende starke private Bautätigkeit eine neue Stelle **Projektleiter Bau und Planung** geschaffen worden. Aus zahlreichen Bewerbungen hat der Gemeinderat **Manuel Meier**, Tuggen, als neuen Projektleiter Bau und Planung gewählt. Er nimmt seine Tätigkeit am 1. Dezember 2021 auf. Manuel Meier arbeitet zurzeit bei der Gemeinde Schübelbach SZ als

Projekt- und Bereichsleiter Siedlungsentwässerung und Strassenbau. Als gelernter Bauzeichner und Bachelor of Science FHO in Raumplanung bringt er das notwendige Rüstzeug mit, um die Abteilung Bau und Planung rasch zu entlasten und seine Fähigkeiten in zukünftige Bau- und Planungsprojekte einzubringen. Ab Mai 2022 wird er mit der Weiterbildung DAS Fachkompetenz Bauverwalter an der FH Brugg-Windisch beginnen. Gemeinderat und Personal heissen Manuel Meier in Ennetbaden herzlich willkommen.

Heisse Brunnen kurz vor Fertigstellung

Das Projekt der Heissen Brunnen in Ennetbaden ist auf der Zielgeraden. Alle drei Brunnen sind versetzt, und das Thermalwasser läuft durch die neue Leitung unter der Auskragung bis auf den Limmatplatz. Das historische Gelände wurde restauriert und erhöht. Aktuell laufen die letzten Fertigstellungsarbeiten. Ende Oktober fand beim Limmatplatz ein kleines Fest mit den beteiligten Handwerkern und Planern statt. Bei einem einfachen Imbiss konnte auf das gelungene Werk angestossen werden. Am **6. November** werden um **14 Uhr** die Heissen Brunnen eingeweiht und der Bevölkerung übergeben.



Montage der Brunnenbecken: Bald Badevergnügen.

Ergebnis Gemeindewahlen

Am 26. September haben die Gesamterneuerungswahlen für die **Amtsperiode 2022/2025** stattgefunden. Alle bisherigen Gemeinderäte wurden mit einem sehr guten Ergebnis wiedergewählt. Ebenso im Amt bestätigt wurden Gemeindeammann Pius Graf und Vizeammann Jürg Braga. Für die **Finanzkommission** haben sich insgesamt sechs Kandidaten für die fünf Sitze beworben. Gewählt sind:

- Patrick Croket, 1966, FDP, bisher
- Philip Gehri, 1976, SP, neu
- René Hodel, 1964, SP, bisher
- Thomas Kunz, 1966, Die Mitte, bisher
- Gregor Wyniger, 1978, parteilos, bisher.

Nicht gewählt ist Erwin Schuler, 1944, FDP, neu.

Einfach und bequem online bezahlen

Ab sofort kann man über den Onlineschalter der Gemeindewebseite Ennetbaden (ennetbaden.ch) die gewünschten **Produkte direkt online bezahlen**. Akzeptiert werden dabei unter anderem die gängigen Online-Zahlungsanbieter wie **Mastercard, Visa und Twint**. Das Angebot wird nach Möglichkeit stetig erweitert.

Grüngut-Jahresvignette 2022

Bezüger/-innen der Grüngut-Jahresvignette 2021 sind bei der Gemeinde in einer Datenbank registriert. Die Informationen (Grösse Abfuhrbehälter, Anzahl Vignetten, Rechnungsadresse) sind Basis für den Versand Mitte Januar bzw. Anfang April 2022. Wer neu nach Ennetbaden gezogen ist und eine Jahresvignette bestellen möchte, kann dies via Onlineschalter auf ennetbaden.ch erledigen. Wer die Jahresvignette abbestellen oder bei der Behältergrösse oder Anzahl Vignetten Veränderungen anmelden möchte, meldet dies bis spätestens am 10. Dezember 2021 an finanzen@ennetbaden.ch.

Auflösung Sammelstelle Sonnenberg



Sammelstelle Sonnenbergstrasse: Illegale Entsorgung und Littering.

Weil bei der Sammelstelle an der Sonnenbergstrasse regelmässig sehr viel Kehricht bis hin zu ganzen Haushaltseinrichtungen illegal entsorgt wird, hat der Gemeinderat entschieden, die Sammelstelle per Ende Jahr ersatzlos aufzuheben. Trotz regelmässiger Kontrollen und

permanentem Aufräumen durch die Mitarbeiter des Werkhofes konnte die vor Einblicken geschützte Sammelstelle nicht richtig sauber gehalten werden. Durch die direkte Lage an der Hauptstrasse wurde die Sammelstelle auch von vielen Auswärtigen benutzt. Der Gemeinderat bedauert den Schritt, ist aber sicher, dass mit den übrigen drei Sammelstellen die Bedürfnisse der Bevölkerung genügend abgedeckt sind.

Zurückschneiden von Sträuchern

Die Eigentümer/-innen von Grundstücken an öffentlichen Strassen, Fusswegen und Plätzen werden aufgefordert, die Bäume, Sträucher, Hecken und Einfriedungen, die in den Strassenraum bzw. Gehweg hineinragen, zurückzuschneiden. Der **Rückschnitt hat jeweils Ende Mai und im November**, jederzeit aber auch bei Bedarf, zu erfolgen. Dabei sind folgende Vorschriften zu beachten:

- Seitlich hat der Rückschnitt bis auf die Grundstücksgrenze zu erfolgen.
- Über Strassen muss die Fahrbahn bis auf eine Höhe von mind. 4,5 Meter freigehalten werden.
- Über Fusswegen und Trottoirs muss der Freihaltebereich eine Höhe von mind. 2,5 Meter betragen.
- Strassenlampen, Verkehrssignaltafeln, Spiegel, Strassennamensschilder und Hydranten dürfen nicht überwachsen sein.

Projekt «Buntspecht»



Bauamtsmitarbeiter **Andreas Färber** hat bereits im Dezember 2020 den Lehrgang Umweltberatung und -kommunikation mit dem Diplom der «sanu future learning ag» in Biel erfolgreich abgeschlossen. In den nächsten Wochen steht noch die Diplomarbeit zum Umweltberater mit eidgenössischem Fachausweis an.

Während seiner Ausbildung hat er zwei grössere Projekte umgesetzt: Eines davon befasste sich mit der **Förderung der Nachhaltigkeit an Schulen** und wurde zusammen mit Studienkolleg/-innen an einer Primarschule im Kanton Bern realisiert. Das zweite Projekt mit dem Namen **«Buntspecht»** förderte die Biodiversität an verschiedenen Standorten der Gemeinde Ennetbaden (siehe dazu den Artikel «Die Trends umkehren» in der «Ennetbadener Post», Ausgabe 04/2021). An unterschiedlichen Stellen wurden Blumenwiesen bis nach dem Versamen stehengelassen, Staudenrabatten angelegt, in Rücksicht auf die Klimakarte vom Kanton in unmittelbarer Nähe zu Hitzezonen einheimische Bäume gepflanzt und diese zur optimalen Bewässerung und Einsparung von Wasser und Arbeitsaufwand mit Wassersäcken und Tropfsystem ausgestattet.

Beim neugeschaffenen **Naturama** beim ehemaligen Spielplatz **bei der Trottenstrasse** wurden zwei grosse Steinhäufen mit Bollensteinen angelegt und ein neues, grösseres Wildbienenhotel aufgestellt. Es ist geplant, das Naturama im kommenden Frühjahr in der «Ennetbadener Post» genauer vorzustellen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres 2021/22 hat Andreas Färber im August mit der 6. Klasse der Primarschule Ennetbaden eine halbtägige Umweltschulung mit dem Schwerpunkt «Abfall & Recycling» sowie Konsumverhalten durchgeführt.

Die Details seiner Weiterbildung hat Andreas Färber in einer Projektarbeit schriftlich festgehalten. Diese kann bei Interesse ausgedruckt oder via gemeindekanzlei@ennetbaden.ch als PDF angefordert werden.



Ennetbadener Ausflügler auf dem Schiff: Gute Laune.

Ennetbadener Seniorenreise

48 luftig gekleidete Frauen und Männer starteten Anfang September per Autocar in einen herrlichen sonnigen Morgen hinein. Therese Wintsch von der Ökumenischen Frauengruppe Ennetbaden begrüßte die Reisenden auch im Namen ihrer Mitstreiterinnen Sonja Jung-hanss und Regula Zulauf. An Bord war auch der reformierte Pfarrer Christian Burkhart mit seiner katholischen Gattin und wies auf diese gelebte Ökumene hin. Er sprach den Reise-segen. Unser Ziel war Brunnen am Vierwald-stättersee, wo wir das Schiff bestiegen. An Bord wurde uns ein köstliches Mittagessen serviert: Suppe, Nidwaldner Hacktätschli, Herdöpfel-stock, Rüepli, Lozärner Schoggichueche mit Truffecrème. Es wurde geplaudert, diskutiert, gelacht... Alle waren guter Laune und genossen die Fahrt von Brunnen bis Flüelen und retour bis Weggis. Hier nahm uns der Buschauft-feur wieder in Empfang und führte uns sicher nach Ennetbaden zurück. Die glücklichen und zufriedenen Fraue und Manne bedanken sich herzlich bei den drei Frauen der Oekumenischen Frauengruppe für die Organisation und Betreuung. Dieser Tag war wirklich rundum eine gelungene Sache. Der Gemeinde Ennetba-den gebührt ein herzliches Dankeschön für die Finanzierung dieser schönen Reise.

Renata Wetzel

Spaziergang mit dem Stadtoberförster

Im Namen der Wald-, Natur- und Landschafts-kommission konnte Anfang September bei herrlichem Spätsommerwetter Gemeinderat und Kommissionspräsident Dominik Kramer zum traditionellen Ennetbadener Waldumgang begrüßen. 75 interessierte Personen folgten auf dem gut eineinhalb Kilometer langen Spazier-

gang den Ausführungen des neuen **Stadtoberförsters Georg von Graefe**. Mit hoher Fachkompetenz und vor allem mit viel Herzblut informierte er über seine Arbeit im Badener Forst, die aktuellen Herausforderungen der Waldbewirtschaftung, die Zukunft des Waldes im Klimawandel sowie die vielfältige Tierwelt im Wald. Am Ende des Umgangs leitete er alle Teilnehmenden auf anschauliche Weise dazu an, sich vor ihrem geistigen Auge ein eigenes Erinnerungsfoto zu knipsen und einzuprägen. Beim anschliessenden gemütlichen Hock wurde allen Anwesenden ein Zvieri vom Grill offeriert. Am frühen Abend klang der Anlass mit angeregten Diskussionen aus.



Stadtoberförster Georg von Graefe: Kompetent mit Herzblut.

Einweihung Fluhweg

Anfang Oktober ist mit einem kleinen Fest der sanierte Fluhweg eingeweiht worden. Ressortchefin Elisabeth Hauler bedankte sich bei den betroffenen Anwohner/-innen fürs Verständnis während der Bauzeit und den Handwerkern für den reibungslosen Bauablauf. Die ehemalige Privatstrasse ist von der Gemeinde übernommen und mit Beiträgen der angrenzenden Eigentümer saniert worden. Innovativ ist vor allem die neue Strassenbeleuchtung. Sie wird über Bewegungsmelder gesteuert und brennt nur bei Bedarf. Nach zwei Minuten schalten die Lampen wieder ab. Gemäss den Rückmeldungen der Anwohner/-innen funktioniert die Strassenbeleuchtung einwandfrei und stösst auf grosse Akzeptanz.

Von der Vertikalen in die Horizontale

Vor 50 Jahren begann man in Ennetbaden, die Reben zu terrassieren. Bruno Wetzel war ein Pionier – viele Rebbauern in der Deutschschweiz folgten seinem Beispiel.

Dass Rebstöcke nicht vertikal, sondern horizontal angebaut werden, kennt man andernorts von Alters her. In Italien hat diese Art der Bepflanzung eine lange Tradition. In der Schweiz freilich ist man – ausser im Tessin, wo man den Terrassenanbau seit langem kennt – erst vor gut einem halben Jahrhundert dazu übergegangen, vom Stichelbau auf Drahtbau mit vertikalen Rebzeilen umzustellen. Der Ennetbadener Weinbauer Bruno Wetzel (1931–2012) hat in den frühen siebziger Jahren begonnen, die hiesigen Rebberge zu terrassieren.

Wetzel hatte 1953 den Lehrgang für Rebbau an der Schweizerischen Weinfachschule in Wädenswil absolviert. In einem bescheidenen Rebgut begann er danach in Ennetbaden Wein zu produzieren. Sein Fachwissen und das Interesse an Innovationen im Rebbau liessen sein Gut rasch wachsen und ihn zu einem ausgewiesenen Rebbauspezialisten werden. Die Badener Ortsbürger machten ihn Mitte der sechziger Jahre zum Reb- und Kellermeister in der Ennetbadener Spitaltrotte. Es begann die Zeit, in der Bruno Wetzel den Rebbau in Ennetbaden revolutionierte und sichtbar veränderte.

Es gab mehrere Gründe, dass die Reben in Ennetbaden terrassiert wurden: Schwere Gewitter hatten in den Weinbergen immer wieder zu massiven Erosionsschäden geführt. Ein vertikaler Weinanbau begünstigte Abspülungen und Schlammlawinen. Mühsam mussten die Reb-



Bild: Werner Nefflen/Stockarchiv Baden

Terrassierung der Ennetbadener Goldwand (1972): Aufbruch nach einer lang anhaltenden

berge nach extremen Wetterereignissen wieder instandgestellt werden. Durch den Terrassenbau konnten Erosionen vermindert werden, weil das Regenwasser kontrolliert abfliessen kann. Zudem hatte der vertikale Rebbau die Lese sehr personalaufwendig gemacht. In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts fehlten dafür aber zunehmend die Arbeitskräfte. Sie durch Maschinen zu ersetzen oder zumindest mit Maschinen die Arbeit zu erleichtern, war in den steilen Rebbergen mit den vertikal angelegten Rebstöcken schwierig. Mit dem Terrassenbau wurde möglich, mit kleinen Traktoren durch die Rebzeilen zu fahren und so die Lese zu erleichtern. Zum dritten konnte der Terrassenbau die Sonneneinstrahlung auf die Reben optimieren, indem der Schattenwurf der Reben aufeinander reduziert wurde. Die Reben strecken während der täglichen Hauptsonnenscheindauer ihre ganze Breitseite der Sonne entgegen, das führt zu einer erhöhten Zuckerbildung.

Eine junge Generation von Winzern, die in den fünfziger Jahren nicht nur in Ennetbaden, sondern im ganzen Kanton Aargau die Wein-



altenden Krise.

baubetriebe übernahm, suchte nach Wegen, die Rebbaukrise, die nach der Reblausplage Anfang der zwanziger Jahre lange Zeit ange dauert hatte, mit neuen Ideen zu überwinden. Eine wichtige Neuerung in den sechziger Jahren waren spezielle Kleintraktoren. Man erkannte, dass dauerndes Hacken der Böden zwar einen erfreulichen Einfluss auf die Wuchskraft der Reben hatte, dass der Boden aber langfristig ausgelaugt wurde und der enorme Zeitaufwand für das Offenhalten des Bodens kostenmässig nicht mehr in ein modernes Weinbaukonzept passte. Man wollte wegkommen von der aufwändigen Bodenbearbeitung und die eingesparte Zeit lieber für qualitätsfördernde Pflegemassnahmen am Rebstock einsetzen. Der Rebberg sollte begrünt und das nachwachsende Gras mit dem Traktor möglichst effizient gemäht werden. Aber wie konnten die steilen Rebberge mit einem Traktor gefahrlos befahren werden? Bruno Wetzel besann sich auf die im Tessin und im Südtirol bekannten Querterrassierungen. Dieses Konzept musste allerdings angepasst werden. Er pflanzte die Reben nicht mehr in der Mitte der Terrassen, sondern auf der Böschungskante an. Da-

mit schuf er eine Fahrgasse für die Kleintraktoren. 1971 entstand nach diesem Konzept in Ennetbaden der erste befahrbare Terrassenrebberg in einer Steillage. In der Folge wurde in 11 Jahren beinahe die ganze Goldwand terrassiert und neu bepflanzt. Bis heute hat sich diese Idee nicht nur im Aargau, sondern auch in der Ostschweiz, im Südtirol und andernorts verbreitet. Sogar im Piemont stehen terrassierte Rebberge, die von der Familie Wetzel gebaut wurden. Waren 1977 in der Schweiz erst gut 80 Hektaren terrassiert, sind es heute gegen 500 Hektaren.

Der Weinanbau auf Querterrassen brachte freilich nicht nur die Vorteile, die man sich erhofft hatte. Im Lauf der Zeit erkannte man weitere Faktoren, die durch die Terrassierung positiv beeinflusst werden: Durch die Terrassierung entsteht im Wurzelbereich der Reben eine Verdoppelung des Bodenvolumens (Gründigkeit). Die Ausrichtung der Rebzeilen in der Windrichtung Ost-West führte zudem zu einer besseren Durchlüftung der Traubenzone und somit zu gesünderen Trauben. Bei der Stockpflege sowie der Traubenlese, die von Hand erfolgen, kann auf ebenem Grund gearbeitet werden. Dies erhöht die Arbeitsleistung deutlich, und die Rebleute werden weniger müde. Zudem begünstigen die stark besonnten und extensiv gemähten Terrassenböschungen eine hohe Artenvielfalt an Pflanzen, Insekten und Kleinlebewesen, so dass sie eine Flora und Fauna aufweisen wie die Trockenwiesen am Geissberg. Von diesem ökologischen Gleichgewicht kann dank einer hohen Nützlingspopulation auch der moderne Rebbau profitieren.

Seit dem Bau der ersten Rebanlage auf Terrassen Anfang der siebziger Jahre hat sich an der Grundidee nichts verändert; sie hat sich bewährt. Die im Verlauf der letzten fünfzig Jahre entwickelte Technik für den Bau und die Bewirtschaftung von Terrassen (geeignete Maschinen sind entwickelt worden) hat sich sehr verbreitet. Verschiedene Details wie die Drahtanlagen oder die Wahl der Sorten und Klone werden aber laufend angepasst und verbessert.

Das iPad im Schulzimmer

Die Digitalisierung schreitet voran und macht auch vor der Schule Ennetbaden nicht Halt.

Wichtig ist zu verstehen, dass die Digitalisierung kein rein technisches Projekt ist, sondern ein Mensch-Projekt. Die Menschen, die es auf dem Weg mitzunehmen gilt, sind die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen.

In Ennetbaden wird die Digitalisierung bereits seit Anfang des neuen Jahrtausends verfolgt, als Folge auch eines Regierungsratsbeschlusses. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat sich im Jahr 2001 für die «Einführung des Computers an den Primarschulen im Zeitraum der Jahre 2002–2006» entschieden. Die Schulpflege und Schulleitung Ennetbaden haben daraufhin ein Medienkonzept erstellt, denn Basis zur Einführung des Computers sollte immer ein pädagogisches Konzept sein, das den Lernprozess und die Auseinandersetzung mit den Geräten ins Zentrum stellt.

2021, mit der Einführung des neuen Lehrplans, wurde mit dem Fach «Medien und Informatik» offiziell der Stellenwert der neuen Technologien erhöht. Der Lehrplan sieht vor, dass Kinder bereits ab dem Kindergarten durch alle Stufen hinweg Kompetenzen in «Medien und Informatik» erwerben. Für den Aufbau der Kompetenzen sind einerseits Lektionen in der Stundentafel ausgewiesen (eine Lektion pro Woche ab der 5. Klasse), andererseits werden die Kompetenzen in allen Fächern erworben.

Als Zielsetzungen nennt der Lehrplan, dass Medien verstanden und verantwortungsvoll genutzt werden, dass Grundkonzepte der

Informatik verstanden sowie Anwendungskompetenzen erworben werden. «Medien und Informatik» ist also viel mehr als eine blosse «Computerschulung». Die Kinder sollen urteilsfähig werden und einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien erlernen, indem sie miteinander und den Lehrpersonen Medien und ihre Inhalte reflektieren.

In Ennetbaden werden die Schulklassen der Mittelstufe von einem Mitarbeitenden der Polizei besucht, der die Kinder über Risiken im Netz und im Umgang mit sozialen Medien aufklärt sowie die Strafmündigkeit erklärt. Die strafrechtliche Verantwortung beginnt in der Schweiz bereits mit dem 10. Geburtstag. Sobald strafbare Inhalte gepostet oder verschickt werden, kann auch ein Kind dafür büssen.

Um die Elternschaft über das brennende Thema «Mediennutzung» aufzuklären und ihnen gewisse Denkanstösse zu geben, organisiert die Schule Ennetbaden im Rahmen von Elternabenden Inputreferate des Vereins zischtig.ch. Dieser setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Medienbildung und Prävention erfahren. Ziel der Veranstaltungen ist es, Kinder und Jugendliche auf ansprechende, verständliche, berührende und wirksame Weise vor Onlinesucht, Cybermobbing, Cybergrooming (Internetkontakte mit dem Ziel, sexuelle Inhalte zu posten) und anderen Gefahren zu schützen. Die Inputreferate sollen den Eltern Mut machen, sich aktiv mit der eigenen Mediennutzung sowie der ihrer Kinder auseinanderzusetzen.

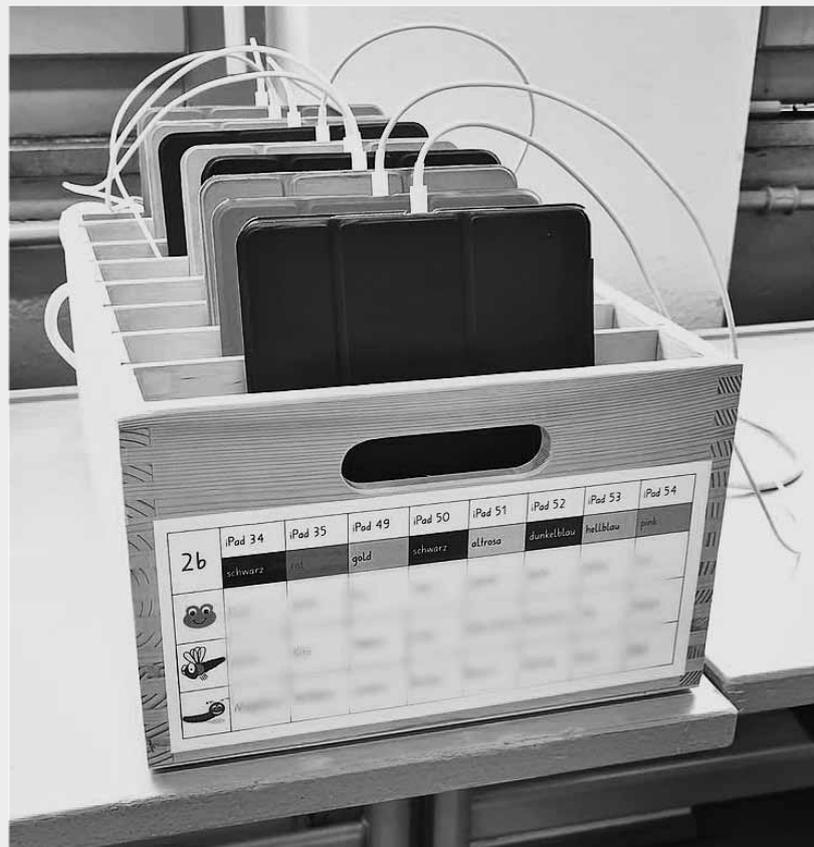
Um in der Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene also Kompetenzen, die weit über die Fähigkeit der Bedienung von Geräten hinausgehen.

Zusammen mit dem TICTS (technischer ICT Support) und dem PICTS (pädagogischer ICT Support) wird mit der Schulleitung ein ICT-Programm ausgearbeitet, das dem gesamten Lehrerkollegium präsentiert wird. Ennetbaden finanziert die Positionen TICTS mit 350 und PICTS mit 200 Arbeitsstunden pro Jahr. Die Lehrerschaft erhält pädagogische Umsetzungsideen bezüglich ICT, Empfehlungen zu Lernplattformen (z.B. Anton, Mindsteps) und technische Unterstützung bei der konkreten Umsetzung an den Geräten.

Ausgerüstet mit diesem Knowhow bereiten Lehrpersonen Unterrichtsinhalte ab dem Kindergarten so vor, dass diese teilweise mit digitalen Angeboten erlernt werden. Dazu werden beispielsweise Lernapps, Recherchen im Internet oder spielerische Programmierungen benutzt. Ennetbaden verfügt für die Schülerschaft über iPads, Laptops und Desktops. Diese Geräte werden unter den Schülern einer Klasse geteilt und verbleiben im Schulzimmer. Die Digitalisierung unterstützt die Individualisierung des Lernens, indem Kinder an verschiedenen Inhalten oder auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen arbeiten.

Im coronabedingten Fernunterricht hat die Schule Ennetbaden, wie viele anderen Unternehmen und Organisationen auch, einen grossen Sprung in Richtung Digitalisierung gemacht. In kürzester Zeit konnten die Schulkinder online Unterlagen herunterladen, Lernplattformen nutzen sowie stundenweise Online-Unterricht geniessen. Die Lehrpersonen haben sich sehr stark dafür eingesetzt, den Kontakt und das Lernen aufrechtzuerhalten. Die zwei Monate Fernunterricht im Frühjahr 2020 haben allen Anspruchsgruppen den Nutzen der Digitalisierung gezeigt und als Katalysator für die Weiterentwicklung gewirkt.

Als nächster Schritt ins digitale Zeitalter wird in Ennetbaden die schriftliche Elternkommuni-



Schüler-iPads in einem Schulzimmer:
Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen.

nikation über die App «Klapp» digitalisiert. Wie andere Projekte wurde auch dieser Schritt mit einer Weiterbildung der Lehrpersonen initiiert, in welcher ein gemeinsames Verständnis für den Umgang damit entwickelt und ein Nutzungsmerkblatt erstellt wurden. Das persönliche Gespräch zwischen Lehrperson, Eltern und Kind wird also nicht abgelöst, sondern Terminverwaltung und Informationen können über «Klapp» effizient abgewickelt werden.

Hier zeigt sich nochmals der Ansatz der Schule: Menschen sollen davon überzeugt sein, dass die neue Technologien dem Menschen einen Vorteil bringen. Denn Bildung und Digitalisierung sind zuerst ein Mensch-Projekt.

Rea Erne Kauer,
Schulpflege Ennetbaden



Barbara Dehm, Musikerin und Yogalehrerin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild



Barbara Dehm: «Es lohnt sich, Ideen und Träumen nachzugehen und zu versuchen, sie zu verwirklichen.»

Barbara Dehm unterrichtet Oboe an Musikschulen und Gymnasien in der Region. In Baden und Kirchdorf leitet sie Yoga-Gruppen. Seit sieben Jahren wohnt sie in Ennetbaden.

Im Corona-Jahr hat Barbara Dehm, 58, ihren lang gehegten Traum eines einjährigen Sabbaticals, eines unbezahlten Urlaubs, erfüllt: Bis im

Frühling dieses Jahres lebte sie in Norwegen und wohnte in einem Haus direkt an einem Fjord. Vorgesehen war, dass sie in Tromsø als Touristenführerin arbeiten würde. «Hier hätte ich meine Sprachkenntnisse anwenden können.» Doch es kam bekanntlich anders: Die Touristinnen und Touristen mussten zuhause bleiben – und Barbara Dehm hatte «ein ganz freies Jahr». Sie habe sich, so ganz ohne Ver-

pflichtungen, «einfach treiben lassen». «So sind viele Dinge entstanden, insbesondere musikalischer Art», freut sie sich. «Doch ich habe auch viel Online-Yoga praktiziert.» Sie hat sich weitergebildet und viele Ideen gesammelt.

Barbara Dehm hat zwei Berufe: Als Musikerin unterrichtet sie Oboe und gibt Konzerte. Daneben leitet sie Yoga-Gruppen. Vor langer Zeit sei sie einmal Primarlehrerin gewesen, doch dies nur, um einen «normalen» Brotberuf ausüben zu können. Sie erinnert sich lachend daran. Denn bald nach der ersten Ausbildung begann sie am Konservatorium Oboe zu studieren. «Es ist ein Instrument, das viel Kraft und Energie braucht.» Barbara Dehm suchte nach einem Ausgleich und begann, sich für Körperarbeit zu interessieren. In Kalifornien, während einer dreimonatigen Massage-Ausbildung, sei sie auf Yoga gestossen. «Das war 1994. Yoga war damals noch völlig exotisch.» Heute sind Yoga, die Atem- und Körperübungen und die damit verbundene Philosophie von Achtsamkeit mit dem Ziel der Bewusstseinsweiterung längst bei den Massen angekommen.

Barbara Dehm hat allerdings erst lange nach ihrem Aufenthalt in den USA begonnen, ernsthaft Yoga zu praktizieren. «Ich habe immer gearbeitet und zudem zwei Töchter grossgezogen.» Doch dann, 2006, wollte sie sich beruflich weiterbilden und begann eine vierjährige Yoga-Ausbildung. Heute sagt die diplomierte Yoga-Trainerin: «Die Ausbildung war durch einen westlichen Zugang geprägt. Der Fokus lag auf Anatomie und der Philosophie. Alternativ hätte ich natürlich auch nach Indien zu einem Guru gehen können.» Heute bietet sie selbst Hatha Yoga an, angereichert mit «Flow-Elementen».

Doch wie versteht Barbara Dehm Yoga konkret? Es sei eine Bewusstseinschulung von Körper, Atem und Geist. «Der Weg in die innere Freiheit», sagt Barbara Dehm lachend, wohl wissend, dass spätestens zu diesem Zeitpunkt die eine oder der andere sie fragend ansieht.

Sie erklärt: «Je mehr ich meine inneren Regungen und Reaktionen kenne, desto freier werde ich, Dinge von einer anderen Perspektive zu betrachten. Ich kann nicht immer steuern, was im Leben geschieht, aber ich kann steuern, wie ich es erlebe.»

Wer sich gegen innen richtet, kann sich auch gegen aussen öffnen. So geniesst Barbara Dehm den Kontakt zu Menschen. Sie ist beruflich nicht nur an diversen Orten präsent, sondern bewegt sich auch unter verschiedenen Menschen und sagt: «Ich bin in der Region gut vernetzt.» In ihrer Freizeit geht sie gerne in die Berge und lernt Sprachen. Derzeit liest sie – gerade nach dem Norwegen-Jahr – viel nordische Literatur. «Oft wird die Nähe zur Natur thematisiert, das Leben in der kargen Landschaft. Das fasziniert mich.»

«Yoga hat mir als Musikerin und Person geholfen», sagt sie. «Ich mache jeden Morgen mindestens eine halbe Stunde meine Übungen.» Das Ergebnis: «Heute musiziere ich viel freier und entspannter – aber gleichzeitig auch fokussierter.» So entstand die Idee, neue Gruppen für Yoga zu begeistern und spezifisch anzusprechen. «Ich denke da an Musikerinnen und Musiker, aber auch an ältere Menschen», sagt sie. Denn: «Yoga kann man eigentlich praktizieren, solange man atmet.»

Schliesslich kommt Barbara Dehm nochmals auf ihr Jahr in Norwegen zurück. Sich für ein Jahr «rauslösen zu können», sei eine einmalige Chance gewesen, die sich mehr als gelohnt habe. «Ich brauchte etwas Neues in meinem Leben», begründet Barbara Dehm und ergänzt: «Jetzt habe ich wieder Energie – für mindestens zehn Jahre!» Sie lacht. Diese Erfahrung habe ihr gezeigt: «Es lohnt sich, Ideen und Träumen nachzugehen und zu versuchen, sie zu verwirklichen.» Das sei ein enorm bestärkendes Gefühl. Und hier schliesst sich vielleicht der Kreis zum Yoga: sich auf sich selbst zu besinnen, sich selbst Gutes zu tun: «Ich bin stolz und glücklich. Denn ich habe mir das Jahr in Norwegen ermöglicht.»

Ökumenisches Totengedenken

An Allerheiligen, am **Montag, 1. November, 17 Uhr**, wird auf dem Friedhof aller im letzten Jahr verstorbenen Ennetbadener Einwohnerinnen und Einwohner mit einer konfessionsunabhängigen Gedenkfeier gedacht. Alle Verstorbenen werden namentlich erwähnt, und es wird eine Kerze für sie angezündet. Besammlung und Einstimmung beim unteren Friedhofstor Höhtalstrasse. Die Feier wird gestaltet von Ella Gremme und Markus Ehrat. Er wird mit seinem indischen Harmonium die Feier musikalisch mitgestalten.

Veranstaltung des «Treffpunkt»

Mittwoch, 24. November, 20.15 Uhr
Ennetraum am Postplatz, Badstrasse 8

Von der Forschung zum Unternehmertum



Das Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen ist das grösste Schweizer Forschungsinstitut für Naturwissenschaften. Dort wird Gross- und Grundlagenforschung betrieben. Was man weniger weiss:

Das Institut ist auch eine Startrampe für Jungunternehmer. Wie aber bringt man Forschung und Wirtschaft zusammen? Der Ennetbadener **Adrian Selinger** ist PSI-Direktionsmitarbeiter. Er erklärt, wie am PSI Start-up-Unternehmen entstehen und was dabei zu beachten ist.

Die Veranstaltung findet aufgrund der aktuellen Situation mit beschränkter Teilnehmerzahl statt. **Eine Anmeldung ist obligatorisch.** Bitte melden Sie sich über die Webseite des Ennetraums unter www.ennetraum.ch oder telefonisch unter 076 456 30 33 an.

Der Samichlaus kommt

Zwar sind auch in diesem Jahr die Chlausbesuche bei den Familien noch ein wenig erschwert. Deshalb wird der Samichlaus die Kinder und ihre Familien vorwiegend mit kürzeren Besuchen draussen vor dem Hauseingang



Samichlaus, Schmutzli mit Esel: Auch in diesem Jahr in Ennetbaden zu Besuch.

oder im Garten überraschen. Falls Sie Ihrem Kind einen Chlaussack oder sonst etwas schenken möchten, bitten wir Sie, **dies mit Namen, Adresse und Besuchstag beschriftet am Donnerstag, 2. Dezember, zwischen 19 und 20 Uhr beim Eingang zur Sakristei in der Kirche abzugeben.** Mit Ihrer freiwilligen Spende möchte der Samichlaus seine Schmutzlis neu einkleiden, weil diese schon längere Zeit abgetragene und eingelaufene Gewänder tragen müssen.

Einen Talon für die Anmeldung werden Sie rechtzeitig in Ihrem Briefkasten vorfinden. Diesen schicken Sie bis zum **Dienstag, 23. November**, an das Kath. Pfarramt St. Michael, Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden oder Sie senden alle Angaben per Mail an das Pfarramt: pfarramt@pfarrei-ennetbaden.ch

Ennetbadener Adventsfenster 2021

Erneut wird in Ennetbaden an **jedem Dezemberabend** bis Weihnachten um **19 Uhr** ein Adventsfenster beleuchtet. Im Freien findet dabei jeweils ein ungezwungenes Beisammensein statt, das mit wärmenden Getränken oder einem kleinen Apéro bereichert werden darf – eine gute Gelegenheit, andere Ennetbadenerinnen und Ennetbadener zu treffen und neue Bekanntschaften zu schliessen. Die Adventsfenster sollen danach täglich **zwischen 16 und 22 Uhr** (Zeitschaltuhr) **beleuchtet** sein, so dass man bei abendlichen Spaziergängen den Adventskalender erleben kann. Und

Oktober

Do	28.10.	Themenreihe «Verlust, Sterben und Tod», Teil 1, 20 Uhr	Ennetraum
Fr	29.10.	Offenes Kürbisschnitzen für alle, 15.30 Uhr	Ennetraum
So	31.10.	Kunst im Treppenhaus, Finissage, 10–12.30 Uhr	Gemeindehaus

November

Mo	1.11.	Ökumenisches Totengedenken, 17 Uhr	Treffen: Friedhofstor
Sa	6.11.	Einweihung «Heisse Brunnen», 14 Uhr	Badstrasse
Sa	6.11.	Tandemfilzen: Wir filzen eine Spiellandschaft, 14–17 Uhr	Ennetraum
Sa	6.11.	Eat&Meet: Menü aus Eritrea, 19 Uhr	Ennetraum
So	7.11.	Theater-Café «Parle-moi d'ailles!», 15–16.30 Uhr	Ennetraum
Do	11.11.	Gemeindeversammlung, 20 Uhr	Turnhalle Ennetbaden
So	14.11.	Musikcafé, 15 Uhr	Ennetraum
Do	18.11.	Themenreihe «Verlust, Sterben und Tod», Teil 2, 20 Uhr	Ennetraum
Sa	20.11.	Papier- und Kartonsammlung	
So	21.11.	Bücherwurm – Büchertauschbörse für Kids, 15–17 Uhr	Ennetraum
Mi	24.11.	Sterne falten, 16–18 Uhr	Ennetraum
Mi	24.11.	Vernissage «Kunst im Treppenhaus», Bernhard Meier, 18.30–21 Uhr	Gemeindehaus
Mi	24.11.	Treffpunkt Ennetbaden, mit Adrian Selinger, 20.15 Uhr	Ennetraum
Sa	27.11.	Eat&Meet: Kreolisches Menü mit Berichten über eine Augenklinik in Togo, 19 Uhr	Ennetraum
So	28.11.	Eidg. Volksabstimmungen	

Dezember

1.–24.12.		Adventsfenster, Eröffnung 19 Uhr; Beleuchtung 16–22 Uhr	Gemeindegebiet
Mi	1.12.	Jahreszeiten-Basteln: Winter, 9–10.10 Uhr	Ennetraum
Do	2.12.	Themenreihe «Verluste, Sterben und Tod», Teil 3, 20 Uhr	Ennetraum
So	5.12.	Offenes Grittbänzbacken für Alle, 16–18 Uhr	Ennetraum
Mi	8.12.	Weihnachtswerkstatt, 13.30–15.30 Uhr / 16–18 Uhr	Ennetraum
Sa	11.12.	Eat&Meet: Reisen erlaubt, Sri Lanka, 19 Uhr	Ennetraum
So	19.12.	Musik-Café, 15 Uhr	Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Achtung: Alle angekündigten Veranstaltungen werden nur stattfinden, wenn es die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie zulässt. Müssten die Behörden erneut Einschränkungen verfügen, würden die Veranstaltungen verschoben oder abgesagt. Die Website **ennetbaden.ch** der Gemeinde hält Sie aktuell auf dem Laufenden.

so funktioniert's: Dezembertermin aussuchen (1. bis 24. Dezember) und diesen ins Doodle bit.ly/Adventsfenster21 eintragen. Telefonische Anmeldung/Info: 076 510 41 77, Ute Selinger. **Anmeldeschluss** ist der **12. November**. Wenn die Daten fixiert sind, gibt ein **Flyer**, der an alle Haushalte geschickt wird, Auskunft darüber, wann und wo die Fenster eröffnet werden.



Ennetbadener Adventsfenster: Vorweihnachtliche Einstimmung.



Dominik Golob, 44, ist seit über 20 Jahren Fotograf in den Bereichen Corporate-, Industrie- und Porträt-fotografie. Sein Studio befindet sich seit 2014 im Oederlin Areal. Mit seiner Familie lebt er in Baden. Sein Interesse an neuen Technologien reichen von Kryptowährungen über Lego Super Mario bis zu Tesla.

Drei Krypto-Büsis

Ich habe mir drei Katzen bestellt. Lieferfrist: 12 bis 20 Wochen – sie werden mir Helium-Mäuse bringen und mir helfen, das Internet der Dinge zu unterstützen. Vielleicht machen sie mich auch ein bisschen reich... aber von Anfang an.

Das Internet of Things (IoT) beschreibt die Vernetzung von Geräten aus dem Alltag oder der Industrie mit dem Internet. Die Thermostate der Heizung können sich an Wettervorhersagen anpassen oder man kann seine echte Katze wiederfinden durch Orten ihres Halsbandes. Geräte können so kommunizieren, basierend auf Messwerten von Sensoren, meistens über WLAN, Bluetooth oder Mobilfunk.

WLAN und Bluetooth verfügen über eine geringe Reichweite, und der Mobilfunkstandard 4G/5G ist teuer. Daher wird hier die sogenannte LoRaWAN-Technologie (Long Range Wide Area Network) genutzt. Mit dieser Funk-Technologie ist es möglich, die IoT-Geräte energieeffizient und mit grosser drahtloser Reichweite mit dem Internet zu verbinden.

Der Aufbau eines weltweiten Netzwerkes dieser Technologie ist sehr aufwendig. So wurde die Idee des «The People's Network» geboren. Bei diesem «Volksnetzwerk» kann jeder mitmachen durch das Kaufen, Aufstellen und Betreiben eines Hotspots des sogenannten Helium-Netzwerkes an seinem Standort. Dafür gibt es auch eine Belohnung in der Kryptowährung HNT – der Token des Helium-Netzwerkes.

Die Leihfahrräder, E-Scooter und E-Bikes von der Firma Lime sind bereits über das Helium-Netzwerk miteinander vernetzt. Und so zahlt Lime dafür, das Netzwerk zu nutzen, und davon profitieren dann die privaten Hotspotbetreiber, sie erhalten Helium Token – Krypto-Mäuse quasi. Wie viel man «verdient», hängt sehr vom Standort, der Höhe bzw. der Reichweite der Antenne sowie der Anzahl der anderen Hotspots ab, die sich in der Nähe befinden.

Das Netzwerk, das auf der Helium-Blockchain beruht, hat die Welt in Hexagons aufgeteilt. Jeder und jede möchte nun der Erste sein, der das Hexagon des eigenen Standorts durch den Hotspot besetzt und betreibt. Daher ist die Nachfrage nach Hotspot-Geräten weltweit riesig. Im Januar war ein HNT Token ca. 1 Dollar wert, nun ist er schon auf 20 Dollar gestiegen... und alle wollen dabei sein – Goldgräberstimmung unter den Nerds!

Ich muss nun viele Wochen warten auf meine Hotspot-Katzen – die BobCats, denn derzeit sind diese Produkte weltweit ausverkauft. Meine Krypto-Büsis bekomme ich im Dezember/Januar und hoffe bis dahin, dass noch ein paar Hexagons in Ennetbaden frei sind...

www.helium.com

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 6/2021 Montag, 29.11.2021

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen